

Die Verbindung ist schon wieder schlecht. Gleich werde ich nicht mehr zu sehen sein, mein Gerät gibt mir schon eine Meldung, die ich allerdings nicht lesen kann, weil ich beim Modellstehen meine Brille nicht trage. Das ist jetzt wieder sehr ärgerlich. Ich muss den Zeichnenden nun sagen, dass ich die Position unterbrechen werde, um dies Malheur zu beheben. Ein gewöhnungsbedürftiges Szenario seit dem ersten Lockdown im Frühjahr 2020.

Ich arbeite als eines der wenigen hauptberuflichen Aktmodelle Deutschlands. Ich mag meine Tätigkeit, nenne sie meine Berufung. Bringen wir es auf den Punkt: Es ist für mich bezahlter Sport und Ruhe. Nie hätte ich gedacht, dass ich mir eine Alternative zum physischen Aktstehen bei Schulen und Kursen suchen müsste, weil es im Lockdown analoge Einschränkungen geben könnte. Aber da bin ich ja nicht die Einzige. Alles war dicht und Einiges ist es – momentan gesprochen – immer noch, denn Änderungen in die eine wie andere Richtung passieren mittlerweile wöchentlich.

Relativ schnell wurde reagiert. Einige freie Künstler fragten mich schon Anfang April letzten Jahres, ob ich mir vorstellen könne, digital von meiner Wohnung aus Akt zu stehen. Ich musste überlegen. Sich auf meiner Couch oder womöglich auf meinem Küchentisch nackt zu räkeln ist mir wirklich fremd und hat für mich selbst als nackt Arbeitende sofort

Tanja Wilking

Das digitale Korsett

Was ein Aktmodell während der Corona-Pandemie macht, wenn es nicht vor Menschen stehen und arbeiten kann?

Es wird erfinderisch, wie auch bei der tagtäglichen Suche nach neuen Positionen. So ergaben sich in Verbindung mit dem digitalen Zeitalter Möglichkeiten, die man sich vor zwei Jahren nicht hätte träumen lassen.

Dass diese aber auch ihre Tücken haben und ob digitales Aktzeichen überhaupt was bringt, davon handelt dieser Erfahrungsbericht.

irgendetwas, das man in schmutzigen Fotostories oder schmierigen Filmchen erwartet. Aber kategorisch ausschließen wollte ich es nicht gleich, erbat mir jedoch etwas Bedenkzeit, um eine Struktur dafür zu finden. Die gab es dann auch. Was anfangs noch etwas unbeholfen aussah, entwickelte sich mit der Zeit zu einer Art Selbstläufer. Und noch immer stehe ich „im Notfall“ zuhause online Modell, wenn Inzidenzen in die Höhe schnellen oder Teilnehmer eines Kurse erkranken und nicht aus dem Haus gehen können oder wollen.

Aber es war eine längere Gewöhnungsphase als ich gedacht hatte und es gab so Einiges, was ich dazulernen musste oder nicht mehr machen würde. Auch ein professionell und stets vorbereitetes „Denkmodell“ kann nicht sämtliche Eventualitäten abschätzen und macht Fehler. Beispiel gefällig? Zu Beginn hatte ich noch keine bestimmte „Aktecke“, die ich mir für eine Session umbauere und herrichte, um so eine Atmosphäre zu erreichen, die ohne visuelle Ablenkung den Fokus ausschließlich auf das Modell lenkt. Da in einer Großstadt-Mietwohnung fast alle Ecken vollgestellt sind, nutzte ich den

● Styria-Artist-in-Residence

Die Steiermärkische Landesregierung vergibt, im Auftrag von Kulturlandesrat Mag. Christopher Drexler, im Rahmen einer Ausschreibung für junge (max. 40 Jahre alt) internationale Künstler aller Sparten sowie Kunsttheoretiker im Jahr 2022 Stipendienplätze, die auf Vorschlag einer Jury zugeteilt werden. Teilnahmeberechtigt sind ausländische Künstler, die sich mit der steirischen Kunst- und Kulturszene auseinandersetzen möchten. Ihnen werden monatlich 1.000 Euro zur Begleichung des Lebensunterhalts ausbezahlt. Das Stipendium versteht sich als Anwesenheitsstipendium. Ein Zimmer (Bad/

WC) sowie eine große Gemeinschaftsküche stehen den Stipendiaten als Unterkunft zur Verfügung.

Bewerbungsschluss 10.8.2021

Kontakt: Amt der Steiermärkischen Landesregierung
Abteilung 9 Kultur, Europa, Sport
Landhausgasse 7
A-8010 Graz
Telefon +43(0)316/877-5832
Mail: christiane.kada@stmk.gv.at
www.kultur.steiermark.at

STIPENDIUM

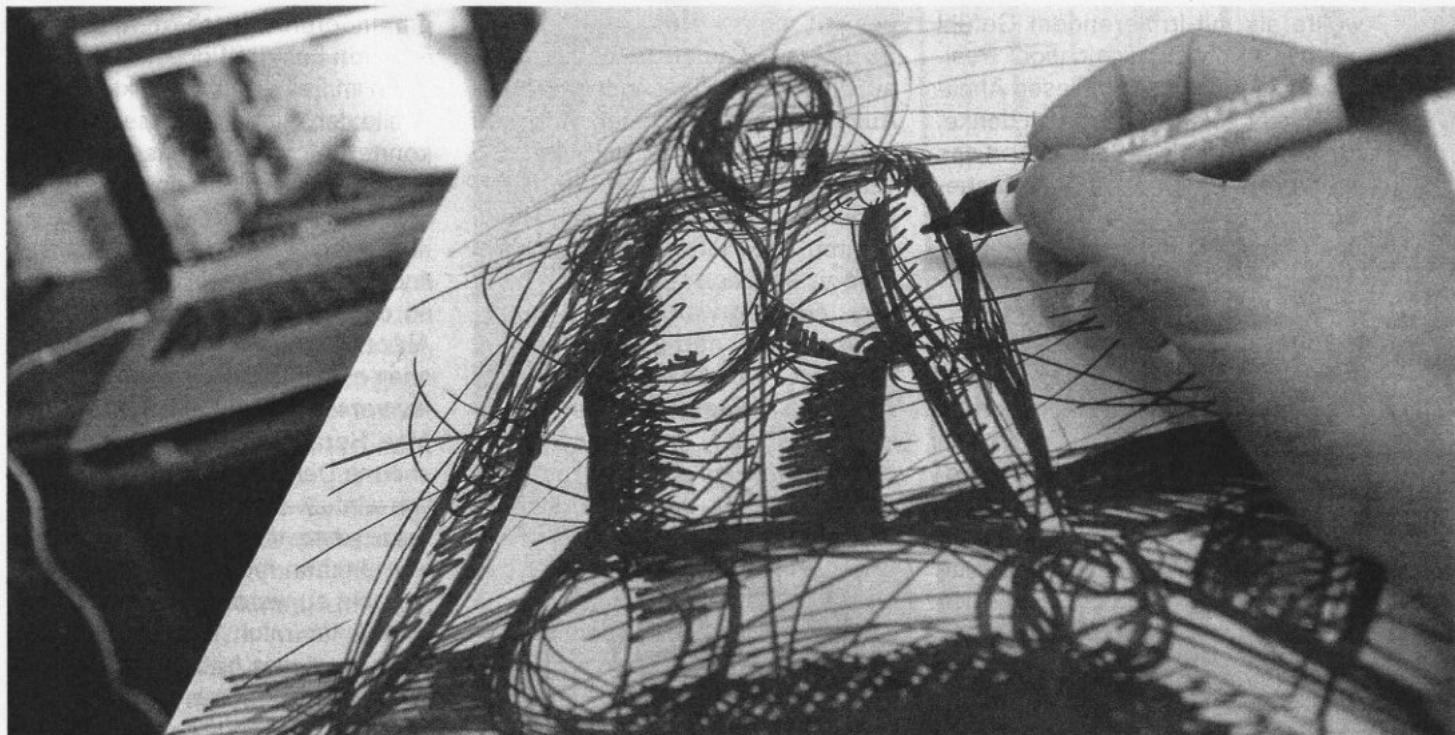


Foto: Felix Hörhager

schon erwähnten Küchentisch. Denn ich muss mich auch auf dem Untergrund wohlfühlen. Der Tisch ist aus Massivholz und mit einer Decke drüber angenehm darauf zu sitzen. Außerdem konnte ich meine Handycamera direkt angelehnt vor dem gegenüberliegenden Wasserkocher platzieren. Zu Beginn hatte ich noch kein Stativ und musste Möglichkeiten finden, die Kamera in einem bestimmten Winkel auf mich zu richten, um die Sichtachse des Zeichners nicht zu unnatürlich aussehen zu lassen. Meine Schreibtischleuchte stand als Seitenstrahler neben mir und gab endlich einmal ein schöne

res Licht als es üblicherweise die unsäglichen Neonröhren an den Decken von Unterrichtsräumen tun. Alles klappte gut, die Internetverbindung hielt stand und mein Handyakku war auch noch fast voll. Woran ich jedoch nicht dachte, war, dass es bei einer Frühjahrs-Nachmittags-session irgendwann auch draussen dunkel werden würde. Was mich bisher in Schulen und Kunstakademien nie gestört hat, geschweige denn mir überhaupt aufgefallen wäre, wurde hier zu einer kleinen Komplikation. Ich teilte dem Künstler am anderen Ende mit, dass wir in 5 Minuten die Sitzung etwas vorzeitig be-

enden müssten und schob es auf mein vermeintlich leeres Handy. Das eigentliche Problem lag aber ganz woanders, oder besser stand woanders. Denn der Nachbar von schräg gegenüber fand es an seinem Fenster stehend doch recht ungewöhnlich und äußerst interessant, dass in der hiesigen Küche ohne Gardinen an den Erkerfenstern jemand nackt auf dem Tisch saß und sich noch dazu wenig rührte. Die Seitenbeleuchtung tat ihr Übriges und erhöhte in der Dämmerung die Sichtmöglichkeit von nebenan enorm. Das war mir so unangenehm, dass ich diese Aktsession lieber abbrechen

● Quartierkünstler Hamburg

Die gemeinnützige SAGA GWG Stiftung Nachbarschaft lobt zwei Stipendien zur Projektarbeit als *Quartierskünstler* für Künstler mit Hamburg-Bezug aus. Das Stipendium dient der kulturellen Belebung des Hamburger Stadtteils Dulsberg und der Förderung von Kunst und Kultur im Quartier. Die Dauer der Stipendien beträgt jeweils 11 Monate. Das erste Stipendium beginnt am 1.2.2022 und endet am 31.12.2022. Das zweite Stipendium beginnt am 1.2.2023 und endet am 31.12.2023. Das Stipendium setzt die Präsenz der Kunstschaffenden im Quartier voraus. Die Stiftung Nachbarschaft stellt 1.500 Euro

monatlich als Zuschuss zum Lebensunterhalt zur Verfügung. Die SAGA Unternehmensgruppe fördert das Stipendium durch die kostenfreie Überlassung eines Ateliers und bei Bedarf mit einer im Quartier gelegenen Wohnung für den Zeitraum des Stipendiums. Zusätzlich können für die Umsetzung des Projekts künstlerische Produktionskosten in der Höhe von bis zu 10.000 Euro zur Verfügung gestellt werden.

Bewerbungsschluss 31.8.2021

Kontakt ProQuartier Hamburg GmbH, Antje Markmann
Weidestr. 132, D-22083 Hamburg, Telefon 040-426669700
Mail: amarkmann@proquartier.hamburg

STIPENDIUM

wollte als mit irritierendem Gefühl nur bestimmte „uneinsichtige“ Positionen zu wählen. Von diesen Anekdoten gibt es einige, aber ich denke, dass ein jeder sich in dieser Zeit des Umbruchs langsam an neue Gegebenheiten herantasten musste und nach dem Prinzip „trial and error“ vorging.

Mit dem digitalen Aktstehen hat sich zumindest für mich die Möglichkeit ergeben, weiter meiner hauptberuflichen Arbeit nachzugehen. Ansonsten hätte ich (lassen wir Soforthilfeprogramme oder andere Unterstützungen erst einmal außen vor) als Selbstständige überhaupt keine Einnahmen gehabt, hätte keine Lohnfortzahlungen durch „HomeOffice“-Arbeit bekommen und auch kein Geld aufgrund von Kurzarbeit.

Ob die Vor- oder Nachteile des digitalen Aktstehens überwiegen, kann ich nicht wirklich beurteilen. Ich habe einfach mal gemacht und war glücklich, dass ich überhaupt arbeiten konnte. Zu den Herausforderungen, die mir beim online-Akt weniger gefallen haben, gehört in erster Linie, dass ich dabei hauptsächlich Positionen finden muss, die ins Querformat passen. Wenn die Kamera hochkant steht, wird das Bild beim Gegenüber kleiner und man kann die Figur weniger genau erkennen. Bei einem länglichen Bildausschnitt bin ich somit gezwungen, ständig zu sitzen, zu kauern oder zu liegen und

das tut meiner Hüfte und meinen Schultern bei aufgestützten Händen auf Dauer nicht sonderlich gut. Außerdem mag ich stehende und ausbalancierte Posen viel lieber. Sie vergrößern für mich die Sportkomponente beim Aktstehen. Hinzu kommt, dass ich die Zeit auf dem Weg zu Terminen in Bahn oder Tram/Bus normalerweise dazu nutze, mich mental darauf einzustellen. Beim Akt im Wohnzimmer allerdings sollte ich spätestens eine Viertelstunde vorher beginnen umzuräumen und zu checken, ob alles aufgeladen ist und eine sichere Netzverbindung während meiner Arbeitszeit besteht. Ich muss das Licht positionieren und mir meine Utensilien wie Stab, Kissen, Hocker und eventuelle Accessoires zurechtlegen. Alles Tätigkeiten, für die ich sonst in dieser Form nicht so zeitintensiv verantwortlich bin.

Beim digitalen Zeichnen fehlt mir im Umgang mit Anderen besonders meine Wahrnehmung im Raum und die der mitzeichnenden Personen. Ich weiß nicht, wo ich stehe, ich taumel innerlich, gedanklich. Und das nicht auf meiner Matte oder Decke, sondern durch die Nichtanwesenheit Anderer im Raum. Ich weiß (besonders bei Rückenpositionen) und trotz Spiegels an der Wand nicht genau, ob meine beiden Füße noch im Bild sind, ob meine Drehung genügend vom aufgestellten Licht erfasst ist oder ob die Leute

am anderen Bildschirm mit meiner Position komplett überfordert sind. Denn im Fall des online-Aktes haben ja alle denselben Bildausschnitt und können sich nicht umsetzen oder den eigenen Blickwinkel ändern. Das kommt erschwerend hinzu. Ich muss schlussendlich eine Position finden, die Anfänger nicht überlastet, so dass sie womöglich nie wieder Aktzeichnen wollen, gleichzeitig aber eine Stellung einnehmen, die für versierte Künstler immer noch eine Herausforderung bietet. Eine enorme Denkleistung vor jeder Position wird zwangsläufig von mir gefordert, wenn ich meine Arbeit sehr gut machen möchte, um weiterhin gebucht zu werden. Dennoch überwogen für mich offensichtlich die Vorteile, sonst hätte ich die erste Hälfte dieses Jahres nicht bis zu 12 Stunden wöchentlich online Akt gestanden.

Aus persönlichen Gründen bin ich seit Mitte letzten Jahres oft und viel in Norddeutschland, über 700 km von meinem Hauptwohnsitz und meiner täglichen Wirkstätte entfernt. Durch digitales Aktstehen kann ich überall tätig werden und ein dort eigens dafür hergerichtetes Zimmer erleichtert mir erheblich die Vorbereitung, das Umräumen und Einrichten und vermeidet den physischen Arbeitsweg mit Maske bis zum Podest - oder in Teil-Lockdown-Zeiten auch das Posen MIT Maske mitten im Raum. Es war ein leicht irritierendes

● Amadeu Antonio Preis 2021

Der Amadeu Antonio Preis wird ausgelobt von der Stadt Eberswalde und der Amadeu Antonio Stiftung. 2021 besteht der Amadeu Antonio Preis aus einem Jurypreis (3.000 Euro), einem Publikumspreis (2.000 Euro) und dem Lars Day Sonderpreis (3.000 Euro). Den Jurypreis wählt unsere Fachjury nach der Sichtung aller Einreichungen. Darüber hinaus nominiert die Jury bis zu 10 Projekte für den Publikumspreis. Alle Preisträger werden am 24. November 2021 beim Festakt des Amadeu Antonio Preises in Eberswalde bekannt gegeben.

Die Ausschreibung richtet sich an Bewerber mit Wohnsitz in Deutschland. In Gedenken an Amadeu Antonio und an alle

Todesopfer rechtsextremer Gewalt, zeichnet der Preis Künstler aus, die sich mit ihrem Werk gegen Rassismus und Diskriminierung engagieren.

Bewerbungsschluss 6.9.2021

Kontakt

Amadeu Antonio Stiftung
Fabian Bechtie
Novalisstr. 12
D-10115 Berlin

Mail: preis@amadeu-antonio-stiftung.de

www.amadeu-antonio-stiftung.de/projekte/amadeu-antonio-preis/

PREIS

Gefühl, vollkommen nackt, aber dennoch an ungewöhnlichen Stellen bedeckt zu arbeiten. Ich kann weiterhin gern darauf verzichten.

Auch die „besseren“ Lichtverhältnisse fand ich während der digitalen Akt-session angenehmer. Es ist erstaunlich, was eine einfache Schreibtischlampe als Seitenstrahler alles differenziert „beleuchtet“, so dass Feinheiten, Muskeln, aber auch kleine Erhöhungen und Einbuchtungen viel besser zu erkennen sind.

Über die künstlerische Sinnhaftigkeit eines digitalen Modells habe ich viele Diskussionen führen müssen. Ich vertrete den Standpunkt, dass es für alle eine „Win Win“-Situation war. Ich habe Geld verdienen können und auch neue Positionen und Lichtsituationen ausprobiert und die Maler und Zeichner haben ihre Augen schulen und ihre Hände lockern können. Ob großartige Werke dabei herausgekommen sind, mag ich nicht einzuschätzen. Aber für das Zeichentraining reicht es allemal und vielleicht wird es irgendwann einmal auch Ausstellungen dieser einmaligen Situation geben, die zumindest viel Erfindungsreichtum an den Tag legte und kreativ Neues schuf. Ich freue mich weiterhin über Herausforderungen, denn auch nach 28 Jahren Modelltätigkeit soll es nie langweilig werden. Denn ich finde: Gewohnheit ist die Langeweile in der Kunst. ■



Foto: Michael Linhardt

● Kunst und Sport

Das Kulturreferat der Landeshauptstadt München lädt in einem öffentlichen Wettbewerb dazu ein, sich mit Kunst und Sport sowie dem Nachleben und den Utopien von Olympia '72 zu beschäftigen. Es handelt sich um einen Wettbewerb zur Kunst im öffentlichen Raum zum Thema *Olympiastrecke*. Zugelassen sind alle Sparten des künstlerischen Schaffens. Die Kunstprojekte werden temporär im öffentlichen Stadtraum frei zugänglich durchgeführt. Bedingung ist die Auseinandersetzung mit der vorgegebenen Thematik. Wichtig ist außerdem, wie bei allen Kunstwettbewerben im öffentlichen Raum, der Ortsbezug. Der für das jeweilige Konzept ausgewählte Ort muss inhaltlich in Bezug zu der inhaltlichen Thematik des

eingereichten Beitrages stehen. Teilnehmen können alle Künstler*innen mit Wohnsitz im S-Bahnbereich München. Bis zu sechs Kunstinterventionen werden im öffentlichen Stadtraum im Juli 2022 verwirklicht werden. Der Etat je Einzelprojekt beträgt maximal 15.000 Euro. Projektanträge als PDF per Mail an: kunst-wettbewerb@muenchen.de.

Bewerbungsschluss 15.10.2021

Kontakt Landeshauptstadt München, Kulturreferat
Abt. 1 - Kunst im öffentlichen Raum
Burgstr. 4
D-80331 München
Mail: daniel.buerkner@muenchen.de

WETTBEWERB